

SOZIALwirtschaft

Zeitschrift für Führungskräfte in sozialen Unternehmungen



Werte

Sozialpolitik

Führung

Personalentwicklung

Organisationsentwicklung

Sozialraumsteuerung

Finanzierungsmanagement

Controlling

Sozialmarketing

Sozialinformatik

Ökonomie-Bilanz

Neubesinnung auf das Gemeinwohl

Ethik

Von der Refinanzierung der Barmherzigkeit

Essay

Besser statt schneller

Bundesteilhabegesetz

Vergessene Digitalisierung

Personal

Führung in Teilzeit

Treasury-Management

Die finanzielle Steuerung professionalisieren

Europäischer Gerichtshof

Neue Chance für Kooperationen

Sozialinformatik

Neuer Rahmenvertrag für die

Freie Wohlfahrtspflege



Nomos

SOZIALwirtschaft

Zeitschrift für Führungskräfte in sozialen Unternehmungen

Herausgegeben von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

Beirat: Dr. Berthold Becher, Bonn; Prof. Dr. Bernd Halfar, Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt; Prof. Helmut Kreidenweis, Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt; Abraham Lehrer, Zentralwohlfahrtsstelle der Juden in Deutschland e. V.; Dr. Hejo Manderscheid, Caritasverband für Diözese Limburg e. V.; Prof. Dr. Gabriele Moos, Fachhochschule Koblenz; Thomas Niermann, Landeswohlfahrtsverband Hessen; Dr. Joachim Rock, Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V.; Prof. Dr. Stefan Schick, Stuttgart; Uwe Schwarzer, ZertSozial GmbH, Stuttgart; Wolfgang Stadler, Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V.; Dr. Joß Steinke, Deutsches Rotes Kreuz e. V.; Prof. Dr. Andreas Strunk, Esslingen; Dr. Gerhard Timm, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.; Prof. Dr. Wolf Rainer Wendt, Stuttgart; Prof. Dr. Armin Wöhrle, Hochschule Mittweida; Kongress der Sozialwirtschaft e. V. (www.sozkon.de). www.sozialwirtschaft.nomos.de

TITEL

- Neubesinnung auf das Gemeinwohl**
Von Christian Felber und Wilfried Knorr 7
- Werte finden, diskutieren, messen**
Von Stefan Zollondz 10
- Technik für Menschen**
Von Anne Meißner 13
- Neue Angebote für neue Bedarfe**
Von Thomas Eisenreich, Natascha Sasserath-Alberti, Nathalie Menje 15
- Von der Refinanzierung der Barmherzigkeit**
Von Georg Rainer Hofmann 18

MAGAZIN

- Besser statt schneller**
Von Jörg Becker 21

RUBRIKEN

- Vergessene Digitalisierung**
Von Dietmar Wolff, Helmut Kreidenweis und Silke Degenhardt 24
- Führung in Teilzeit**
Von Jutta Müller 26
- Die finanzielle Steuerung professionalisieren**
Von Bernd Schubert und Hartmut Clausen 28
- Neue Chance für Kooperationen**
Von Stefan Schick und Matthias Uhl 30
- Dynamische Komplexität**
Von Hendrik Epe 32
- Die Kooperation mit externen Experten gestalten**
Von Bernhard Kuntz 34
- Neuer Rahmenvertrag für die Freie Wohlfahrtspflege**
Von Jürgen Imm 36
- Literatur**
- Erfolgsfaktoren der Zusammenarbeit**
Von Hans-Christoph Reiss 38
- Mein Buch** 41
- Das Letzte** 42
- Vorschau/Impressum** 43

Ökonomie-Bilanz | Neubesinnung auf das Gemeinwohl

Seite 7



Das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie kann als Leitidee einer umfassenden inklusiven Gesellschaft verstanden werden. Eine Gemeinwohlbilanz könnte beispielsweise Grundlage der Besteuerung von Unternehmen und von Zinsbedingungen bei Banken sein. Eine gute Gemeinwohl-Bilanz böte damit wirtschaftliche Anreize, ethisch verantwortungsloses Handeln verlore seine Attraktivität meinen der Erfinder dieses Ansatzes, der Österreicher Christian Felber, und Wilfried Knorr, Direktor der Herzogsägmühle bei München, die als Pionier-Unternehmen der Gemeinwohl-Ökonomie in der Sozialwirtschaft gilt.



Bundesteilhabegesetz | Vergessene Digitalisierung

Seite 24

Das Bundesteilhabegesetz will mehr gesellschaftliche Inklusion erreichen. Die Chancen der Digitalisierung werden dabei jedoch nicht genutzt, weder für die Zielgruppe der behinderten Menschen

noch für die Leistungsträger und Leistungserbringer. Die versprochenen »Effizienzgewinne« durch die neuen Regelungen müssen deshalb möglicherweise die behinderten Menschen und die Dienstleistungserbringer erwirtschaften, argwöhnen Prof. Dr. Dietmar Wolff, Prof. Helmut Kreidenweis und Silke Degenhardt vom Fachverband Informationstechnologie in Sozialwirtschaft und Sozialverwaltung FINSOZ e. V.



Treasury | Die finanzielle Steuerung professionalisieren

Seite 28

Die richtige Steuerung der finanziellen Aspekte kann ein soziales Unternehmen vor zahlreichen wirtschaftlichen Risiken schützen. Mit einem Treasury-Konzept kann ein großer Schritt hin auf eine integrierte kaufmännische Steuerung von Sozial- und Gesundheitsorganisationen gemacht werden. »Treasury« meint dabei alle Aufgaben, die sich mit der Sicherstellung heutiger und zukünftiger Zahlungsfähigkeit, der Finanzierung der Wertschöpfungskette und des Anlagevermögens sowie der Steuerung finanzieller Risiken eines sozialen Unternehmens befassen, erläutern Dr. Bernd Schubert von der Arbeiterwohlfahrt Schleswig-Holstein und Dr. Hartmut Clausen, Vorstandsvorsitzender des Hospitals zum Heiligen Geist in Hamburg.



Umsatzsteuer | Neue Chance für Kooperationen

Seite 30

Schließen sich Kooperationspartner zu einer Gesellschaft bürgerlichen Rechts zusammen, die nur für ihre Gesellschafter tätig wird, löste dies bisher Umsatzsteuer aus. Nach einem neuen Urteil des Europäischen Gerichtshofs gilt das nicht immer. Nun ist der deutsche Gesetzgeber gefragt. Doch bis zu einer nationalen Neuregelung können sich deutsche Steuerpflichtige unmitttelbar auf die Bestimmungen des EU-Rechts berufen, erläutern Prof. Dr. Stefan Schick und Dr. Matthias Uhl.

SOZIALwirtschaft aktuell

Der Informationsdienst **SOZIALwirtschaft aktuell** unterrichtet alle zwei Wochen schnell und kompakt über neue Entwicklungen in der Sozialwirtschaft. Im Mittelpunkt stehen Informationen und Kommentare zu politischen, fachlichen, rechtlichen und steuerlichen Trends. Neben kurzen Fachbeiträgen informieren Kurzmeldungen, Unternehmensnachrichten, Tipps, Personalien und Terminhinweise.

Leserinnen und Leser sind Vorstände sowie Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer von Wohlfahrtsverbänden, Vereinigungen, Initiativen und Einrichtungsträgern, Führungskräfte in sozialen Diensten und Einrichtungen, Referenten in Verwaltungen und Organisationen, Beraterinnen und Berater, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Studierende in Aus- und Weiterbildung.

Der Informationsdienst **SOZIALwirtschaft aktuell** wird herausgegeben von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

Das Jahresabonnement des Informationsdienstes **SOZIALwirtschaft aktuell** kostet 139,- Euro. Der Kombi-Preis für die Zeitschrift **SOZIALwirtschaft** und den Informationsdienst **SOZIALwirtschaft aktuell** beträgt zusammen 219,- Euro.

Probehefte und Bestellung:
Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, 76520 Baden-Baden, Telefon 07221 2104-0, Fax 07221 210427, E-Mail hohmann@nomos.de, Internet <http://www.nomos.de>



Infodienst für das Management in der Sozialwirtschaft

MEINUNG

Vorhang auf und alle Fragen offen

Der 177-seitige Koalitionsvertrag von CDU, CSU und SPD enthält trotz seiner Länge viele Leerstellen, die durch eine Vielzahl von Kommissionen gefüllt werden sollen. Inhaltlich im Mittelpunkt: die Digitalisierung, die allein 99-mal Erwähnung findet und schon vorher nicht weniger als 76 Ministeriumsabteilungen auf Bundesebene beschäftigte. Mit der Erweiterung des Innenministeriums um die Bereiche »Bau« und »Heimat« kommen auch dort neue Zuständigkeiten hinzu, etwa für »Gleichwertige Lebensverhältnisse« und »Gesellschaftlichen Zusammenhalt«. Umso erstaunlicher ist, dass die Sozialwirtschaft nicht vorkommt und selbst die Wohlfahrtsverbände nur im Zusammenhang mit der Förderung des Engagements von Grundschulkindern erwähnt werden: Das kann nicht das letzte Wort gewesen sein!

Joachim Rock

Dr. Joachim Rock ist *Abteilungsleiter Arbeit, Soziales und Europa im Paritätischen Gesamtverband e.V.*
www.der-paritaetische.de

In dieser Ausgabe

- Aufsichtsrat: Die Mischung macht's
- Nachrichten & Notizen
- Neue Kennzahlen zur Eingliederungshilfe
- Betreutes Wohnen als Zweckentfremdung von Wohnraum
- In einem Satz
- Personalien
- Tipps & Termine

Management-Tagung Ambiguitätstoleranz gefragt

■ Dieter Schmitt

Management braucht unter anderem die Fähigkeit, Doppel- und Mehrdeutigkeiten (»Ambiguität«) aushalten und produktiv einsetzen zu können. Diese Kultur der Offenheit ist insbesondere bei der Gestaltung sozialwirtschaftlicher Unternehmen der Zukunft gefragt.

»Sozialwirtschaft nach der Wahl: mehr als ein Wirtschaftsfaktor!?« Unter diesem Titel fand am 7. März 2018 in Mainz die nunmehr 23. Sozialwirtschaftliche Managementtagung vor hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Wie in den Jahren zuvor waren davon rund 70 Prozent Geschäftsführer und leitende Angestellte. Gut ein Dutzend Partner und Kooperationspartner stellten wieder in der Vorhalle ihre Produkte und Dienstleistungen vor. Dadurch avanciert die Tagung inzwischen zu einer kleinen, aber feinen Branchenmesse, die den Ausstellern nach eigenen Angaben ein gutes Messegeschäft einbringt.

Prof. Dr. Christoph Reiss als Ideengeber und Treiber der bundesweit renommierten Tagung brachte zu Beginn die zentrale Fragestellung der Tagung auf den Punkt: »Die Sozial- und Gesundheitswirtschaft leistet einen zentralen Beitrag zur volkswirtschaftlichen Wertschöpfung. Sie ist ein Standortvorteil für jeden Wirtschaftsstandort, schafft Arbeitsplätze und wirtschaftliche Nachfrage. Und sie führt zur sozialen Sicherheit, die auf Dauer sozialen Frieden ermöglicht. Bleibt dies auch in der neuen Großen Koalition so?«

Der um die Sozialbranche leidenschaftlich kämpfende Hochschullehrer ist der Ansicht, dass eine qualitativ hochwertige Sozialarbeit, Betreuung und Pflege auf

Dauer nur dann geleistet werden kann, wenn die von der Politik im Bund, im Land und im Kommunalbereich verantworteten finanziellen und rechtlichen Rahmenbedingungen dies ermöglichen.

»Überraschung, Überraschung«

»Was bringt der Koalitionsvertrag für die Pflege?« Unter dieses Motto stellte im »Forum Recht« Sascha Iffland seinen Workshop. Der Anwalt von der Kanzlei Iffland Wischnewski, Fachkanzlei für die Sozialwirtschaft (Darmstadt) nahm vor allem den Mangel an Fachkräften unter die Lupe: »Das ist die große Klammer, unter der das Kapitel Pflege stehen wird.«

Im Koalitionsvertrag heißt es dazu: »In einem Sofortprogramm werden wir 8.000 neue Fachkraftstellen im Zusammenhang mit der medizinischen Behandlungspflege in Pflegeeinrichtungen schaffen. Der dafür erforderliche finanzielle Mehraufwand soll durch eine Vollfinanzierung aus Mitteln der GKV erfolgen.« Das Sofortprogramm könnte nach Einschätzung von Sascha Iffland zum Januar 2019 realisiert werden.

Wie können ergänzend dazu die Arbeitsbedingungen von Fachkräften und Betreuern attraktiver gemacht werden? Die Große Koalition in Berlin will dies unter anderem durch ein höheres Gehalt errei-

Ausgabe 9/2018 · Mai 2018

SOZIALwirtschaft
aktuell

• MAI 2018